



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die neue Stadt

Feder, Gottfried

Berlin, 1939

5. Buchbinderei

[urn:nbn:de:hbz:466:1-84833](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-84833)

die langgestreckte Lage der Stadt, die sich in einer verhältnismäßig schmalen Breite um das innere Schleibcken ausdehnt.“

Die Stadtparkasse in Meiningen gibt uns auf unsere Anfrage folgende Zeilen zur Kenntnis:

„In Meiningen bestanden im Jahre 1933 ebenso wie heute 7 Betriebe des Geld- und Bankwesens, nicht 9. Die Zahl würde sich also der von Ihnen für eine Stadt von 20000 Einwohnern genähert haben.

Die Beschäftigtenzahl ist deshalb höher als üblich, weil die Deutsche Hypothekbank in Meiningen hier ihre Kuponabteilung für ihr ganzes Verwaltungsgebiet unterhält, das sich über den größten Teil des Reiches erstreckt. Außerdem versorgt die Nebenstelle der Reichsbank fast ganz Westthüringen. Die Stadtparkasse in Meiningen und die Kreissparkasse in Meiningen, sowie Stadtparkasse Zella-Mehlis-Zweckverband in Meiningen unterhalten je 4 Zweigstellen, um das Hinterland zu erfassen. Die in den Zweigstellen anfallenden Arbeiten erhöhen natürlich auch die Anforderungen in den Zentralen.“

Die Unterbringung der Kreditanstalten in der Siedlung sollte möglichst in der Hauptgeschäftsgegend erfolgen. In den eigentlichen Wohnbezirken sind die Banken fehl am Platze. Im Mittelpunkt der Stadt, an Straßenkreuzungen, an der Hauptgeschäftsstraße oder auch im Industrieviertel ist die Lage am günstigsten.

Planungsbeispiel.

Von einem Planbeispiel sehen wir ab. Für jede Kreditanstalt muß, je nach Größe und Aufgabe, ein Sonderentwurf angefertigt werden (siehe auch Teil 2, Abschnitt IV/24).

Buchbinderei und Papierverarbeitung.

Die Statistik erfaßt unter XIII₃, Papierverarbeitung:

- a) Herstellung von Massenpackungen, Kartonagen- und Wellpappenindustrie,
- b) Papierausrüstung und Herstellung von Briefumschlägen,
- c) Buchbinderei und Herstellung von Schul- und Bürohilfsmitteln,
- d) Herstellung von Hartpapierwaren,
- e) Herstellung von sonstigen Papierwaren.

Von diesen Gruppen sind hauptsächlich die Gruppen b und c in 20000er Städten vorhanden.

Aus dem Gruppenbild für die Betriebe ergibt sich eine Anzahl von 2 Betrieben als für die Planung am geeignetsten.

Aus dem Gruppenbild für die Beschäftigten läßt sich eine Richtzahl nicht ohne weiteres ableiten. Dieses Gewerbe ist stark an das Druck- und Verlagsgewerbe gebunden und kommt infolgedessen sehr unregelmäßig vor. Es tritt in 39 von 41 untersuchten Städten auf und gehört somit immerhin zur Eigenversorgung des Ortes. Wenn man den eigenversorgenden Teil des Gewerbes vorsichtig dimensioniert, so kommt man auf 2 Betriebe mit etwa 6 Beschäftigten.

Der Reichsinnungsverband des Buchbinderhandwerks bestätigt uns, daß etwa 3—6 Betriebe, mit 10—20 Beschäftigten, für eine 20000er Stadt tragbar sind. Wir könnten, auf Grund dieser Mitteilung, die von uns mit Vorsicht ermittelten Werte gegebenenfalls etwas erhöhen.

Über die Betriebsgröße läßt sich keine genaue Angabe machen, da häufig in Verbindung mit fremdversorgenden Industrien am Ort das Gewerbe Verpackungsmaterial liefern oder sonstige spezielle Arbeiten ausführen muß. Für eine normale Buchbinderei rechnet man vielleicht 2 bis 5 Beschäftigte.

Die Tendenz des Gewerbes ist steigend, bei wachsender Gemeindegröße. In Orten, die weniger als 3000 Einwohner haben, wird es selten Buchbindereien geben.

Die allgemeine Entwicklungslinie des Gewerbes ist deutlich steigend.

Die Stadt Bergedorf, mit 3 Betrieben und 101 Beschäftigten (1933) gibt folgende interessante Antwort:

„In Bergedorf sind nur wenig kleine Betriebe der Papierverarbeitung (Buchbindereien), und zwar insgesamt jetzt 3 Betriebe. Das hängt damit zusammen, daß Bergedorf zu sehr im Geschäftsbereich der Großstadt Hamburg liegt und daß von den vielen Bergedorfern, die in Hamburg arbeiten, die leistungsfähigeren Geschäfte der Großstadt bevorzugt werden. Das trifft insbesondere für Buchbindereien und Papiergeschäfte zu, von denen hier, wie gesagt, nur 3 mit zahlenmäßig geringem Personal bestehen. Die nahezu 100 Beschäftigten sind die Kartonarbeiter und Kartonagenarbeiterinnen einer großen Kartonagenfabrik in Bergedorf. Besondere wirtschaftliche Verflechtungen mit dem Hinterland bestehen durch diese Fabrik nicht. Die innerstädtischen Belange der Bevölkerung werden durch dieses Unternehmen insofern berührt, daß eine größere Anzahl von weiblichen Arbeitskräften hier Beschäftigung finden kann.“

Die Stadt Saalfeld, mit 10 Betrieben und 561 Beschäftigten, schreibt:

„Die Stadt Saalfeld ist Kreis- und Industriestadt in der besonders die Branchen „Papierverarbeitung und Maschinenindustrie“ vorherrschend sind. Im Orte befindet sich ein größeres Papierverarbeitungswerk, das gegenwärtig etwa 900 Arbeiter und Angestellte beschäftigt. Die Industrie lag vor der Machtübernahme auch auf dem Gebiete der Papierverarbeitung darnieder und das Werk war demzufolge nicht voll beschäftigt. Zu dieser Zeit dürften etwa 300 Personen dort beschäftigt gewesen sein. Das große Papierverarbeitungswerk bildet einen wesentlichen Bestandteil im Industriewesen der Stadt. Eine große Zahl Arbeiter der Nachbarstädte und Gemeinden wird hier beschäftigt. Genau so liegen die Verhältnisse auch bei den anderen kleineren Betrieben der Papierverarbeitung. Die am Orte befindlichen Papierverarbeitungsbetriebe haben in den letzten Jahren einen erheblichen Aufschwung genommen und sind auch weiter noch im Wachsen begriffen.“

Als Anregung für die Grundrißlösung können wir den Typ 9 nennen (s. Gewerbeanhang, Grundrißtypen allgemein). Das Handwerk tritt häufig in Kombinationen mit Druckerei und auch mit der Mietbücherei auf, jedoch sind auch einige reine Gewerbe dieser Art in der Stadt durchaus möglich.

Druckgewerbe.

Die Statistik erfaßt unter XIV₁, Druckgewerbe:

- a) Schriftgießerei und Messinglinienherstellung,
- b) chemigraphische und galvanographische Anstalten,
- c) reine Buchdruckereien (Hochdruck),
- d) reine Flach- und Tiefdruckereien u. dgl.
- e) Buchdruckereien mit sonstigen Druckereien.

Davon treten die Gruppen a und b in Städten von 20000 Einwohnern als fremdversorgende Industrien auf. Hier kann es sich jedoch nur um die eigenversorgenden Gewerbe handeln. Das Druckgewerbe ist besonders stark durch Tradition an bestimmte Orte gebunden, jedoch sollte es trotzdem möglich sein, kleinere Betriebe in neuen Gemeinden von 20000 Einwohnern eigenversorgend anzusetzen.

Das Bild für die Betriebe zeigt eine mittlere Gruppenbildung von 2—8. Wenn man vorsichtig dimensionieren will, sind 2 Betriebe sicher lebensfähig.

Die Hauptgruppe der Beschäftigten reicht von 10—45. Wir schlagen für die Planung die unterste Grenze, nämlich 10, vor.

Der Innungsverband des Buchdruckergewerbes antwortete auf unsere Anfrage, daß 2 Betriebe mit etwa 20 Beschäftigten im Buchdruckergewerbe für ausreichend erachtet werden. Dies würde auch ungefähr mit unseren Vorschlägen für die Betriebszahl übereinstimmen; die Beschäftigungszahl läßt sich ja notfalls leichter vermehren.

Die Betriebsgröße läßt sich nicht genau bestimmen, jedoch werden weniger als 5 Beschäftigte nicht zu einem rentablen Betrieb führen.

Das Gewerbe nimmt prozentual der Bevölkerung mit wachsender Gemeindegröße stetig zu, da der Absatz für seine Produkte in den Großstädten wesentlich höher liegt. In einem Ort unter 10000 Einwohnern wird das Gewerbe kaum mehr auftreten können.

Die allgemeine Entwicklungslinie ist deutlich steigend, da die Verbreitung und Anwendung des Schrifttums in sämtlichen Berufen in dauerndem Wachstum begriffen ist.

Neuruppin, mit 8 Betrieben und 164 Beschäftigten, gibt uns folgende Erklärungen:

„Die Finanzprüfer der Regierung Potsdam haben bei der letzten Wirtschafts- und Ordnungsprüfung zum Ausdruck gebracht, daß Neuruppin nach seiner kommunalpolitischen und wirtschaftlichen Bedeutung mit einer Stadt von etwa 30000—40000 Einwohnern zu vergleichen ist. Neuruppin ist der wirtschaftliche Mittelpunkt eines Gebietes, das weit über den Kreis Ruppiner hinausreicht und noch Teile der Kreise Osthavelland, Westhavelland und darüber hinaus sogar noch Teile von Mecklenburg erfaßt. Dieses Gebiet umschließt etwa die Größe der Bahnlinien der Ruppiner Eisenbahn, die die zweitgrößte oder sogar die größte der privaten Eisenbahnen Deutschlands ist.“

Neuruppin ist Garnisonstadt von nicht unerheblicher Bedeutung. Die Stadt beherbergt außer den örtlichen Behörden auch noch eine Reihe von Behörden mit überörtlicher Bedeutung.

Alle diese Tatsachen heben die Stadt wirtschaftspolitisch über den Rahmen anderer Städte mit gleicher Einwohnerzahl wesentlich hinaus.

Beim Druckereigewerbe erklärt sich die hohe Beschäftigtenzahl durch 2 Zeitungen, die eine Auflage von insgesamt 17000 Stück haben und durch eine Buchhandlung, die schon seit Jahrzehnten wissenschaftliche Bücher druckt (die Buchdruckerei ist mit die größte am Orte) und ihre Aufträge aus ganz Deutschland und darüber hinaus erhält. Einige Beziehungen zur Wirtschaftslage des Druckereigewerbes dürften auch die weltbekannten Neuruppiner Bilderbogen haben.“